Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 43 (1965)

Heft: 6

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Autor: Stebler, VInzenz / Alban, P.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In den ruhigeren Tagen des Herbstes verbringen alljährlich Priester aus allen Gegenden Tage der Einkehr und der Besinnung an unserem Wallfahrtsort. H. H. Dekan A. Gebus aus Brumath hielt vom 4. bis 7. Oktober den 25 Teilnehmern «pastorell praktische» Vorträge.

Oktober — Rosenkranzmonat. An einem Wallfahrtsort wird oft der Rosenkranz gebetet. Die letzten Päpste nennen dieses oft missverstandene Gebet «eine Schutzwehr des Glaubens», «eine Waffe gegen alte und neue Irrtümer», «ein Gebet, das sich eignet für alle apostolischen Anliegen».

Endlich wollen wir auch die Pilgergruppen, meist Frauen und Mütter, nennen, die in diesen Tagen hierher wallfahrteten. Sie kamen aus Rheinfelden (Baden), Basel (Allerheiligen), Präg (Schwarzwald), Freiburg i. Br. (St. Michael), Lengnau, Todtnau, Basel (Heilig-Geist), Zeiningen/AG, Basel (St. Michael), Basel (St. Marien), Offenburg (Baden), Sierentz (Haut-Rhin), Oberkirch (bei Freiburg).

Ferner meldeten sich die katholische Jungmannschaft St. Clara, Basel; die Ministranten von Frick/AG; die Blauringmädchen von Büsserach/SO und Kirchdorf/AG; die Marian. Kongregation von Hofstetten; die Herz-Jesu-Ehrenwache von Basel.

Der Kirchenchor von St. Niklausen/OW und eine Gruppe Gymnasiasten von Aarau liessen sich die Wallfahrtsstätte und seine Geschichte erklären.

«Wollen wir, wie es unsere Pflicht ist, in den gigantischen Kampf eingreifen, der zwischen Gut und Bös entbrannt ist — so lasst uns zum Rosenkranz greifen» (Bertsche, Der Rosenkranz als Gebets- und Lebensschule).

P. Augustin

Buchbesprechung

Basler Volkskalender 1966. Jahrbuch der Nordwestschweiz. Fr. 2.40. Druckerei Cratander AG, Basel.
Das von Dr. Markus Schmid umsichtig redigierte Jahrbuch der Nordwestschweiz wird immer mehr zu einer reichhaltigen Fundgrube für die Lokalgeschichte der Basler Region. Dieses Jahr steht im Zeichen eines Jubiläums. Es sind 450 Jahre her, seit sich der berühmte Buchdrucker und Verleger Cratander in Basel niedergelassen. Der Kalender weiss aus seinem Lebenswerk viel Wissenswertes zu berichten. Auch die Beiträge von Fritz Schülin über die einstige Fischerei in der Bannmeile von Basel und unserem verehrten Elsässer Historiker Paul Stintzi über Burg und Propstei Löwenburg verdienen alle Beachtung. Schliesslich gehört auch der jubilierenden Druckerei (wir gratulieren herzlich!) ein Kompliment für die sorgfältige Gestaltung des Kalenders.

Paulus-Kalender 1966. Buchformat broschiert Fr./DM 3.—. Als Wandkalender Fr./DM 3.60. Paulusverlag Freiburg/Schweiz.
Auch die Seele braucht Nahrung. Hier wird der Tisch täglich gedeckt, und zwar reichhaltig und gediegen. Greifen Sie zu!

Schülerkalender Mein Freund 1966. Walter-Verlag, Olten.
Unglaublich, was der Kalender alles bietet. Alle kommen auf die Rechnung: die Buben und die Mädchen, die Leseratten und die Bildligucker, die Sportler und die Stubenhocker, die Bastler und die Rätsellöser! Ein kleines Lexikon, das auch Erwachsene fortbilden und ergötzen kann!

P. Vinzenz Stebler

Christus — Dein Herr von Giuseppe Nebiolo. Das Christusbuch für die jungen Menschen von heute. 267 S. Rex-Verlag, Luzern/München.
Eine Stimme aus Italien, die aufhorchen lässt. Hier spricht ein wahrhaft Ergriffener von Christus und lässt Sein Wort mitten im Dunkel der gegenwärtigen Ausweglosigkeit aufleuchten. Der Verfasser dieses Werkes, das sich auf 3 Bände verteilt, muss ein charismatisch begabter Jugendseelsorger sein, und man kann nur wünschen, dass es ihm gelingen wird, ungezählte junge Menschen im heiligen Land der Nachfolge Christi anzusiedeln. Eltern, schenkt dieses Buch Euren heranwachsenden Söhnen und Töchtern! P. Vinzenz Stebler

Fahrt ins Neue Jahr von Marcel Pobé. Vier besinnliche Geschichten. 82 Seiten. Walter-Verlag Olten und Freiburg im Breisgau.
Wenn edle Einfalt und stille Grösse immer noch als untrügliche Kennzeichen klassischer Kunst zu gelten haben, so rücken diese vier besinnlichen Erzählungen bestimmt in ihren nächsten Bereich. Der Dichter, der in beneidenswerter Weise deutsche und französische Bildung besitzt und beide Sprachen vollkommen beherrscht, sieht die Dinge mit den Augen des Herzens und erscheint in allem als jener liebwerte Mensch, den der Franzose so treffend mit «chic type» zu benennen pflegt.

P. Vinzenz Stebler

Dunkel ist unser Glück von Iwan Schmeljow. Roman. Aus dem Russischen von Rudolf Karmann. 348 Seiten, geb. in Leinen DM 25.80. Verlag Herder Freiburg-Basel-Wien.
Vor den Augen des Lesers ersteht die vergangene Welt des alten Russland mit seinen Klöstern und Ikonen, aber auch mit seinen schroffen Gegensätzen zwischen Adel und Volk. Ebenso gegensätzlich verläuft das innere Drama eines Menschenherzens, das zwischen göttlicher und sinnlicher Liebe hin und her gerissen wird.

Wir Neurotiker, von Bernard Basset. Ein Handbuch für Halbverrückte. Aus dem Englischen übertragen von Rita Deufel. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1965. 167 Seiten. DM 13.80.
Nicht für jedermann, aber für viele sind diese köstlichen Episoden eines überbesorgten, von Hemmungen, Verkrampfungen und Angstzuständen geplagten Familienvaters aufgezeichnet. Die behandelten Themen sind alltäglich, finden aber bei «weisen» Leuten kaum jemals Erwähnung, aus Angst, man könnte sich damit lächerlich machen. Gewidmet sind sie jenen, die vollkommen normal im öffentlichen Leben ihrer Arbeit nachgehen, innerhalb ihrer eigenen vier Wände aber ein klein wenig verrückt sind! Ein mancher wird dank der witzigen Indiskretion auf eigene neurotische Schrullen bei sich aufmerksam, schöpft dafür aber auch Trost, Hoffnung und Entschlusskraft, solche Symptome zu lösen, sich selbst mit Humor davon zu befreien und endlich mit Gott und Mitmensch ehrlich zu sein. Solange bleiben wir Neurotiker, als wir nicht fähig sind, unsere Gedanken zu kontrollieren, uns selbst zu vergessen und für die Gegenwart zu leben. «Auch Christus sagte, dass wir nicht zwei Herren dienen können, und doch versuchen es so viele, und Neurose in der einen oder andern Form ist das Ergebnis davon» (S. 74). «Wer Gott liebt, kann nicht längere Zeit neurotisch sein. Deshalb sollten wir einen Christen nicht nach der Vielzahl seiner religiösen Schriften, nicht nach seinen ausgefallenen Andachtsübungen oder Überspanntheiten beurteilen, sondern vielmehr nach dem Ausmass an geistiger Gesundheit, das er vor der Welt zeigt» (S. 153). — Bernard Basset hilft dazu.

P. Alban

Das Pascha-Mysterium von Eugen Walter. Der österliche Ursprung der Eucharistiefeier. Oktav, 110 Seiten, geb. in Leinen DM 9.80. Verlag Herder Freiburg-Basel-Wien.
Dieses Buch dient gleicherweise einem vertieften Verständnis der Liturgie wie einer Vertiefung des christlichen Lebens überhaupt aus der Herzmitte aller christlichen Geheimnisse, aus dem Mysterium des gekreuzigten und auferstandenen Herrn. Ein kostbarer Baustein zum vom Zweiten Vatikanischen Konzil angestrebten Ziel: Erneuerung des Lebens durch die erneuerte Liturgie!

Die schwarze Revolution, von Thomas Merton. Um die Brüderlichkeit der Menschen. 125 Seiten. Herder-Bücherei Bd. 196. Freiburg 1965.
«Es gibt keine Revolution ohne prophetische Gesänge» (S. 105). Merton weiss diese Gesänge im Rassenkonflikt Amerikas als unbedingt zu nutzende Gnadenstunde zu deuten. Eine wahrhaft scharfe und vernichtende Anklage nicht nur an Amerika, sondern an jedes weisse Gesicht, das den Nächsten nur als Marktware gelten lassen will und sich selbst somit vom Krebsübel des Materialismus (= Wurzel des Rassenproblems) zerfleischen und ins Grab locken lässt! Ein warnender Appell zum einzig machtvollen Heilmittel: glaubwürdige Brüderlichkeit. P. Alban

Gottesdienstordnung im Monat Dezember

Gebetsmeinung des Heiligen Vaters:
Für eine christliche Auffassung der Würde der Arbeit.
Dass das koreanische Volk in der Lehre Christi sein ewiges und zeitliches Glück finde.

Gottesdienste:
An Werktagen:
Heilige Messen von 6.00 bis 7.30 in der Gnadenkapelle. 9.00 Konventamt in der Basilika. 15.00 Non. 18.00 Vesper (Montag bis Freitag; Samstag um 15.00). 19.45 Komplet.

An Sonn- und Feiertagen:
Heilige Messen um 5.30, 6.15, 7.00, 7.45, 8.30. 9.30 Hochamt mit Predigt. 11.00 Spätmesse mit Kurzpredigt. 15.00 Vesper, Segen, Salve. 19.45 Komplet. Änderungen am betreffenden Tage.